

# Viel Wirklichkeit in der Fiktion

Der Journalist Erich Schütz liest aus seinem neuen **Bodenseekrimi** „Judengold“

Wahrscheinlich könnte Erich Schütz für fast alle entscheidenden Personen und Wendungen seines Krimis „Judengold“ eine Vorlage in der Wirklichkeit anführen. Zu seiner ersten Lesung brachte der Journalist in die Buchhandlung Osiander bereits die zweite Auflage seines Romans mit, in der er in einem ergänzenden Nachwort aufdröselte, was Fiktion und was Wirklichkeit ist. Nachdem Schütz daraus gelesen und seine Quellen und Bezüge offengelegt hatte, konnte man zum Schluss kommen, dass es manchmal mehr Phantasie bedarf, sich die Wirklichkeit vor Augen zu führen, als etwas über sie zu erfinden.

Erich Schütz scheint ein sehr freundlicher Zeitgenosse zu sein, der sich Sorgen macht, dass die Menschen aus Angst vor so genannten Sicherheitslücken dem Überwachungsstaat das Wort reden. Auch darum geht es in „Judengold“, das der Gmeiner-Verlag in Meßkirch zu seinem aktuellen Top-titel erkoren hat. Als „Doku-Krimi“ will der Autor seinen Roman verstanden wissen. Der Politjournalist aus Überlingen sieht im Kriminalroman die Möglichkeit, „schwierige Themen zu verkaufen“. Und als Fernsehjournalist ist er froh, nicht auf die O-Töne unzuverlässiger Interviewpartner angewiesen zu sein, sondern selbst bestimmen zu können, wer was sagt.

Schütz gab Kostproben aus seinem Roman zum Besten. Zuerst las er – zu schnell – die Passage, wie David Gloger, der in der Schweiz nach dem Ver-



*Der Überlinger Journalist Erich Schütz liest in der Buchhandlung Osiander aus seinem neuen Bodenseekrimi „Judengold“.*

BILD: HANSER

mögen seiner im KZ umgekommenen Tante forscht, mit einem Schweizer Banker zusammentrifft. Heraus kommt für ihn gar nichts, außer der Erkenntnis, dass er keine Chance hat. Die Gelder, die vor den Nazis auf Schweizer Konten transferiert worden waren, wurden, wenn sich nach dem Krieg niemand meldete, vom Schweizer Staat „neutralisiert“. Viele konnten sich nicht mehr melden.

Schütz las dann erst den Romananfang, bei dem man erfährt, wie der Schaffner Joseph Stehle aus Singen eine jüdische Frau, die als Kurier Geld von Juden nach Schaffhausen schafft,

erpresst und schließlich ermordet. Selbst solch einen Geld schmuggelnden Schaffner hat es gegeben. Seine Tour ging von Berlin aus in die Schweiz. Schütz hat nachgeschaut, was hier an der Grenze los war. Er hat recherchiert und ist fündig geworden. Sein nächster Krimi nährt sich von der Rüstungsindustrie. Wieder mit den Ermittlern Leon Dold, dem Journalisten, und dem Hauptkommissar Horst Sibold, den er dazu von Singen nach Friedrichshafen zwangsversetzt. Die Recherche läuft schon.

—  
MARIA SCHORPP